

Predigt über Matthäus 2,1-12

Verkündigung Christvesper 2019

Alle Jahre wieder begehen wir die Weihnacht, wie versammeln uns um die Krippe von Bethlehem und staunen über die Geburt eines Kindes. Wohl ist es immer ein großes Wunder, wenn ein Kind geboren wird, aber wenn der Geburtstag auch noch über 2.000 danach noch mit so großem Aufwand begangen wird, wie der des Christkindes, dann muss an diesem Kind schon etwas ganz besonderes gewesen sein. Was ist es? Was hebt das Kind in der Krippe von Bethlehem aus der Reihe aller anderen Menschenkinder heraus?

Wir wollen in dieser Stunde dem Wunder der Weihnacht auf den Grund gehen. Da-bei werden uns die Kinder und Jugendlichen besonders helfen. Sie haben ein Krip-penspiel eingeübt und für diesen Abend ihre Instrumente gestimmt. Gott segne ih-ren Dienst, für den wir ihnen auch herzlich danken wollen.

Heute sind einmal nicht die Hirten, die uns zeigen werden, wie wir zu Weihnachten das Christkind empfangen und begrüßen dürfen. Heute Abend werden die Weisen aus dem Morgenland an der Krippe stehen. Ihre Erkenntnis der Geburt, ihre Suche nach dem Kind und ihre kostbaren Geschenke lehren uns viel über das Geschehen der Heiligen Nacht, über die Bedeutung der Geburt und des Lebens dieses Kindes, dessen Geburts-tag wir nun feiern wollen.

Der dreieinige Gott segne uns nun in dieser Stunde. Amen.



1. Her - bei, o ihr Gläu - bi - gen, fröh - lich
tri - um - phie - ret, o kom - met, o kom - met nach
Beth - le - hem! Se - het das Kind - lein,
uns zum Heil ge - bo - ren! O las - set
uns an - be - ten, o las - set uns an - be - ten,
o las - set uns an - be - ten den Kö - nig!

2. Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen, /
du ruhst in der Krippe im Erdental. / Gott, wahrer Gott von
Ewigkeit geboren. / O lasset uns anbeten, / o lasset uns
anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herren, kommt, singt, ihr Engel-
chöre! / Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen: / „Ehre sei Gott

im Himmel und auf Erden!“ / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

4. Ja, dir, der du heute als Mensch für uns geboren, / Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm, / dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!¹ / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

¹ Joh 1,14

T: Friedrich Heinrich Ranke (1823) 1826 nach »Adeste fideles« von John Francis Wade und Etienne-Jean-Francois Borderies um 1790 • M: John Reading (?) (vor 1681) 1782

Gebet: Herr, unser Gott, du hast diese heilige Nacht erhellt durch den Glanz des wahren Lichtes. Gib, dass wir einst im Himmel voller Freude jenes Licht schauen, dessen Geheimnis du uns hier auf Erden in der Menschwerdung deines Sohnes offenbart hast. Das bitten wir durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus, der das wahre Licht ist. Mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert er von Ewigkeit zu Ewigkeit.

1. Vom Him - mel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gu - te neu - e Mär;¹
der gu - ten Mär bring ich so viel,
da - von ich singn und sa - gen will.

¹ Nachricht, Botschaft

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jungfrau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das soll euer Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch führn aus aller Not, / er will euer Heiland selber sein, / von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, / die Gott der Vater hat bereit, / dass ihr mit uns im Himmelreich / sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: / die Krippe, Windelein so schlicht, / da findet ihr das Kind gelegt, / das alle Welt erhält und trägt.

T: Martin Luther 1535 • M: Martin Luther 1539

Krippenspiel – Szene 1 (Weise suchen mit Fernrohren den Himmel ab)

1. Szene (Weise suchen mit Fernrohren den Himmel ab)

Melchior: Schon wieder hab ich eine Nacht
hier draußen unterm Himmel verbracht...
Das tue ich so gerne!
Ich liebe die funkelnden Sterne!!!
Der Himmel ist wie schwarzer Samt
und jeder Stern ein Diamant.

Balthasar: Mein lieber Freund Herr Melchior,
komm hinter deinem Fernrohr vor
und sieh jetzt mal weiter nach unten:
Ich hab nämlich was gefunden.

Melchior: Oh! Was ist denn das für ein Riesenkomet,
der da am Morgenhimmel steht?
Mein lieber Freund Herr Balthasar,
da wird mir ja so manches klar!

Caspar: Ein Gotteskind wird hier auf Erden
irgendwo geboren werden.

Balthasar: Ein Gotteskind?? Das will ich sehn.
Los, lass uns auf die Reise gehen...

Caspar: Halt! Lass uns erst Geschenke kaufen.
Und dann: Wohin willst du überhaupt laufen?

Balthasar: Der helle Stern am Himmel dort –
der zeigt uns sicher den richtigen Ort.

Sternengel: Der helle Stern führt unsere drei
an vielen Menschen und Orten vorbei.
So kommen sie nach Jerusalem,
wo sie den König Herodes sehn.

1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Was machen die denn hier? Was wollen die von uns? So haben die Leute in Jerusalem vor 2.000 Jahren gewiss gefragt, als die Weisen aus dem Morgenland zu ihnen kamen. Wir müssten eigentlich heute auch fragen, warum gerade diese Sternendeuter unser diesjähriges Krippenspiel bestreiten. Immerhin standen die Weisen nicht an der Krippe. Sie kamen zu spät. Es ist gut möglich, dass sie erst zwei Jahre nach der Geburt des Christkinds in Bethlehem ankamen. Aber damit haben sie mit uns etwas gemeinsam. Wir sind heute auch nicht in Bethlehem. Wir stehen auch nicht wirklich im Stall an der Krippe. Und doch singen wir in diesen Tagen das bekannte Lied: „Ich steh an deiner Krippe hier“. Die Sternendeuter sollen uns heute helfen, das Weihnachtsgeschehen für uns selbst richtig einzuordnen. Die Frage ist nicht,

wann wir zur Krippe des Herrn kommen, sondern warum und wie. Und hier kann uns der Bericht über die Weisen aus dem Morgenland eine große Hilfe sein.

Wer waren diese Männer, die heute unter den Namen Melchior, Balthasar und Caspar bekannt sind? Nun, die heiligen drei Könige waren sie nicht. Das ist eine Legende, die sich weit verbreitet hat und zu allerlei Bräuchen geführt hat. Wie wir eben gehört haben, waren sie gelehrte Männer, die aus dem Orient kamen. Sie lebten wohl im Gebiet des heutigen Iraks. Sie waren keine Könige und wir wissen auch nicht, wie viele es waren. Ob es drei Weise oder vielleicht auch zwölf waren, wird uns nicht berichtet. Auch ihre Namen verrät die Bibel nicht. Ihre Personen sollten im Dunkel bleiben. Aber dass sie kluge Beobachter gewesen sind, das können wir erkennen. Sie waren Astronomen, die den Lauf der Gestirne beobachtet haben. Sie kannten den Nachthimmel und haben Veränderungen an ihm wahrgenommen. Und wenn sie etwas ungewöhnliches festgestellt haben, dann wussten sie auch, wo sie ihre Suche nach einer Erklärung beginnen konnten.

Als gelehrte Männer beobachteten sie nicht nur die Natur, sondern kannten auch die heiligen Schriften, in denen das Wissen der damaligen Zeit gesammelt wurde. Zu diesen Schriften gehörte auch das Alte Testament. Das heilige Buch des jüdischen Volkes. Da, wo die Weisen herkamen, gab es eine große jüdische Gemeinde. Sie waren die Nachkommen derjenigen, die unter dem babylonischen König Nebukadnezar nach Babel verschleppt wurden und dann in Babel blieben. Die Israeliten im Morgenland waren bekannt für ihre Gelehrsamkeit und ihre Schriften waren berühmt. So muss es uns nicht verwundern, dass die Weisen, als sie einen neuen Stern am Nachthimmel sahen, in diesen jüdischen Schriften nach einer Erklärung suchten und sie auch fanden. Ein König musste geboren sein, denn es steht geschrieben: „*Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.*“ (4.Mose 24,17)

Nun ist es bis heute immer eine Meldung wert, wenn wieder ein königliches Kind geboren wurde. Königskinder üben von jeher eine gewisse Faszination aus – keine Frage! Aber sich deswegen auf eine lange und beschwerliche Reise machen? Damals, vor 2.000 Jahren wurden wahrscheinlich noch viel mehr Königskinder geboren als heute. Und Jerusalem war auch nicht der Nabel der Welt. Es war höchstens die Hauptstadt eines tyrannischen Vasallenkönigs, der nur regieren durfte, weil der Kaiser in Rom es ihm erlaubt hatte. Was also bewegte diese klugen Männer dazu, den beschwerlichen und kostspieligen Weg anzutreten, um nach Jerusalem zu kommen?

Diesen klugen Männern hat es damals nicht gereicht, von der Geburt dieses Königs zu wissen. Ihre Erkenntnis ließ sie auch handeln. Sie besorgten sich wertvolle Geschenke, planten ihre Reise und machten sich auf den gefährlichen Weg, den sie nicht in einem schnellen Flugzeug zurücklegen konnten. Vielleicht auf Kamelen oder auch nur auf Eseln begaben sie sich auf die ungewisse Reise zu dem Kind, dem sie seine Aufwartung machen wollten.

Auch wir haben uns heute auf den Weg gemacht, um diesen Gottesdienst am Heilig Abend zu feiern. Wir haben gehört, dass in Bethlehem das Christkind geboren wurde. Aber warum sind wir gekommen? Die Weisen aus dem Morgenland nennen uns heute einen wichtigen Grund. Sie sagen den verwunderten Menschen in Jerusalem: „*Wir sind*

gekommen, es anzubeten.“ Sie wussten also, dass dieses Kind mehr war als ein Königskind. Es war ein göttliches Kind, dem es gebührte, dass es angebetet wird. Der moderne Mensch von heute hat es mit der Anbetung vielleicht nicht mehr so. Der oder die Angebeteten sind höchstens noch die Menschen, in die man sich unsterblich verliebt hat. Aber heute, zu Weihnachten, da soll es eben dieses Kind sein, dem auch unsere Anbetung, unsere Verehrung und damit auch unsere Untergebenheit gehören soll. Denn es ist ein Königskind, das über uns regieren will. Und das werden wir nun auch erkennen, dass es ein ganz anderer Regent sein wird, als es die Herrscher dieser Welt sind.



1. Der Mor - gen - stern ist auf - ge - gan - gen,
 er leucht' da - her zu die - ser Stun -
 de hoch ü - ber Berg und tie - fe
 Tal, vor Freud singt uns der
 lie - ben En - gel Schar.

Offb 22,16

2. „Wacht auf“, singt uns der Wächter Stimme / vor Freuden auf der hohen Zinne: / „Wacht auf zu dieser Freudenzeit! / Der Bräutigam kommt, nun machet euch bereit!“

Jes 52,8; Mt 25,1-13

3. Christus im Himmel wohl bedachte, / wie er uns reich und selig machte / und wieder brächt ins Paradies, / darum er Gottes Himmel gar verließ.

4. O heiliger Morgenstern, wir preisen / dich heute hoch mit frohen Weisen. / Du leuchtest vielen nah und fern, / so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

Krippenspiel – Szene 2 (Die Weisen bei Herodes + Weissagungen)

Szene 2: Weissagungen

Caspar: Wir suchen ein Kind, von Gott geboren.

Herodes: Ein Kind??? Das hat bei mir nichts verloren.
 Obwohl – wartet eine kleine Zeit...
 Meine Berater sind sehr gescheit... (zieht sich zur Beratung zurück)

Nora: Noch eh' die ersten Menschen verloren das Paradies, Gott selbst dort ihnen den Sieger/ über die Teufelsschlange verhielß.

1. Mose 3,15 Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Nora: Der nächste Hoffnungsschimmer in dunkle Welt dann kam, als Gott den Segensbringer versprach dem Abraham.

1. Mose 22,18 *Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.*
.....

Nora: Als Jakob vor dem Sterben die Söhne zu sich bestellt, da weissagt er im Geiste: Aus Juda kommt der Held.

1. Mose 49,10 *Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und ihm werden die Völker anhangen.*

Nora: Er glaubte, dass nach dem Tode der Heiland ihm werde zuteil - und sprach voll froher Hoffnung:

1. Mose 49, 18 *„...Herr, ich warte auf dein Heil“*

Nora: Gar Bileam, dem Heiden, gab Gott die Wahrheit ein: Der kommende Befreier, er wird ein König sein.

4. Mose 24,17 *Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.*

Nora: Auch sollt er sein ein Priester, sich bringen zum Opfer dar und von geheimer Herkunft, wie's Melchisedek war,

Ps 110,4 *Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.*

Nora: Doch nicht nur Priester und König, Prophet auch wird er sein, Das schärfte Gott durch Mose dem ganzen Volke ein.

5. Mose 18,15 *Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.*

Nora: Und dieser Wunderkönig, der ewig hat den Thron, wird dann dem David versprochen als sein noch ferner Sohn:

2. Samuel 7,12 *Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich.*

Nora: Der kommende König anders als alle die Menschen lenkt, indem er selbst, der Herre, uns seine Gerechtigkeit schenkt.

Jeremia 23,5 *Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere Gerechtigkeit«.*

Nora: Jesaja weissagte denen, die dachten: "Er kommt nie!" vom Reis aus Davids Stamm und seines Vaters Isai.

Jesaja 11,1 *Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*

Nora: Anbetend auch Jesaja schon über das Wunder sinnt, dass der Erlöser ist beides: Gott selbst und Menschenkind.

Jesaja 9,5+6 *Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.*

Nora: Immanuel - Gott mit uns - mit unserem Fleisch und Blut, das ist das große Wunder das Gott alleine tut.

Jesaja 7,14 *Siehe, eine Jungfrau wird schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.*
.....

Nora: Und Micha kündigt staunend, was ihm ist offenbart: Wo Gott, von Ewigkeiten wird kommen als Kindlein zart.

Micha 5,1 Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Nora: Und durch den letzten Seher ruft Gottes Sohn hinaus: Bald komm ich, der Befreier; mein Bote geht voraus.

Maleachi 3,1 Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR Zebaoth.

Nora: Nun schauten alle Frommen voll Sehnsucht aus nach Gott, dass er die Rettung brächte von Sünde, Teufel und Tod.

Ps 14,7 Ach, dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HERR sein gefangenes Volk erlöste! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Das muss ernüchternd für die Weisen gewesen sein. Da kommen sie hunderte Kilometer aus einem fernen Land angereist. Sie haben keine Kosten und Mühen gescheut und nun kommen sie in eine Stadt, in der völlige Ratlosigkeit herrscht. Statt sich in die Reihe derer einzureihen zu können, die dem neuen König ihre Aufwartung machen wollten, wusste niemand etwas von einer besonderen Geburt. Im Gegenteil, die Menschen erschrakten, als sie hörten, warum die Weisen gekommen waren. Wer weiß, was für ein Herrscher Herodes gewesen ist, der wird diesen Schrecken verstehen können. König Herodes wird nicht nur in der Bibel als ein Despot, als ein Schreckensherrscher, beschrieben. Dieser Mann lebte in ständiger Angst vor dem Verlust seiner Macht. Seine halbe Familie ließ er ermorden, aus Angst, seine Macht könnte ihm vom eigenen Fleisch und Blut streitig gemacht werden. Ein einsamer, grausamer Herrscher war Herodes, der bis an sein Lebensende keine Ruhe fand. Sollte er von einem neuen König hören, dann mussten die Einwohner Jerusalems mit einem erneuten Zornesausbruch des Herrschers rechnen. Über diese Furcht blieb die Freude darüber, dass womöglich der ersehnte Messias geboren wurde, auf der Strecke.

Und was war nun mit den Sternendeutern, den klugen Männern aus dem Osten? Die standen in Jerusalem und werden sich gefragt haben, ob sie nicht einem Irrtum erlegen sind. Einem folgenschweren Irrtum! Denn wenn der neue Stern nicht den neuen König der Juden angekündigt hat, dann hätten sie auch in ihrer Studierstube bleiben können und die teure Reise hätten sie sich auch sparen können. Aber mehr noch, dann wäre auch ihre Hoffnung dahin gewesen. Sie sind ja gekommen, um anzubeten. Mit dem Gebet ist immer Hoffnung verbunden. Auf dem neuen König lagen ganz besondere Hoffnungen. Wir haben es in den Sprüchen gehört, die uns die Hoffnung der Alten zu Gehör gebracht haben. Was wurde da über den König gesagt? Der Prophet Jesaja jubelte in seiner Vorfreude schon „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater,

Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“ (Jes 9,5+6).

Ja, wir feiern heute und die nächsten Tage die Geburt eines Königs! Nicht irgendeines Königs, sondern des einen wahren Königs, der er bis heute ist. Herodes war ein kleiner Landesfürst, der mehr sein wollte, als er wirklich war. Wohl saß er in einem Schloss und vor seinem Zorn zitterten die Menschen, die in seinem Land lebten. Aber der, zu dem die Weisen kommen wollten und den wir in diesen Tagen besonders ehren, der ist ganz anders. Sein Reich, seine Regentschaft lässt sich nicht auf ein bestimmtes Land begrenzen. Seine Herrschaft wird groß sein und sich überall dort ausbreiten, wo Menschen an ihn glauben und ihm die Ehre geben. Seine Regentschaft wird auch kein Ende haben, denn er ist ein ewiger König. Und was haben die zu erwarten, die unter seiner Herrschaft leben? Recht und Gerechtigkeit! Wer unter den Obrigkeiten dieser Welt schon damit zufrieden sein will, wenn er sein Leben in relativer Ruhe führen kann, der darf in dem Christkind den König finden, der ihm wahren Frieden und ewige Freude schenken will. Dieses Kind will aller Angst und aller Trauer ein Ende setzen. Dieses Kind in der Krippe will auch uns allen eine Hoffnung schenken, die weit über das Alltägliche hinausgeht. Ewiges Leben soll der finden können, der zu dem Kind gefunden hat!

Bevor wir uns weiter zeigen lassen, wie die Weisen den Weg an die Krippe fanden, wollen wir nun mit dem nächsten Lied Gott loben, dessen Wort allezeit bestehen bleibt. Was er versprochen hat, wird geschehen, so wie auch die alten Weissagungen in Erfüllung gegangen sind, die dem Volk Israel gegeben waren und die aller Welt gelten sollen.



1. Gott sei Dank durch al - le Welt,
der sein Wort be - stän - dig hält
und der Sün - der Trost und Rat
zu uns her - ge - sen - det hat.

2. Was der alten Väter Schar / höchster Wunsch und Sehnen war / und was sie geprophezeit, / ist erfüllt in Herrlichkeit. 1.Petr 1,10f

3. Zions Hilf und Abrams Lohn¹, / Jakobs Heil², der Jungfrau Sohn, / der wohl zweigestammte³ Held / hat sich treulich eingestellt.

¹ 1.Mose 15,1; ² 1.Mose 49,18; ³ Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott

4. Sei willkommen, o mein Heil! / Dir Hosanna, o mein Teil! / Richte du auch eine Bahn / dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein, / es gehöret dir allein; / mach es, wie du gerne tust, / rein von allem Sündenwust.

6. Und gleich wie dein Ankunft war / voller Sanftmut, ohn Gefahr, / also sei auch jederzeit / deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, / weil ich schwach und furchtsam bin / und des Satans schlaue List / sich für mich zu hoch vermisst¹. ¹ für mich Schwachen zu vermessen und dreist auftritt

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, / dass ich aller Ängste frei, / dir im Glauben um und an / selig bleibe zugetan,
1.Mose 3,15

9. dass, wenn du, o Lebensfürst, / prächtig wiederkommen wirst, / ich dir mög entgegengehn / und vor dir gerecht bestehn.

T: Heinrich Held 1658 • M: Nun komm, der Heiden Heiland

Krippenspiel – Szene (Herodes gibt Auskunft)

Szene 4 (Herodes gibt Auskunft)

Herodes: Alle Klugen, die Jerusalem hat,
geben mir nur den einen Rat:
In Bethlehem, nahe dem Hirtenfeld,
kommt angeblich das Gotteskind zur Welt.
(beiseite) Das hat mir grade noch gefehlt...
Geht hin und gebt mir Nachricht dann,
damit ich dem Kind auch was schenken kann...

Caspar: Diesem Gesicht sieht man es an,
dass er damit nichts Gutes meinen kann.

(Die Weisen gehen weiter nach Bethlehem)

Sternengel: Der helle Stern führt unsere drei
an den Hütten von Bethlehem vorbei
und bleibt erst ganz am Ende stehn,
wo sie nur eine Viehhöhle sehn.
In dieser sternklaren Nacht
hat Maria ihr Kind zur Welt gebracht.

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forsch fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.

Was wurde nun aus den Weisen, die hilflos in Jerusalem auf der Straße standen und die sich ratlos fragten, was nun werden wird? Ihnen wurde bei ihrer Suche geholfen. Und das von einer unerwarteten Seite. Herodes selbst sollte es sein, der ihnen den Geburtsort des neuen Herrschers zeigen würde. Er, der selbst Angst vor diesem Kind hatte, verwies die Weisen an den Ort, an dem sich ihre Hoffnung erfüllen sollte. Es war eine geheuchelte Freundlichkeit, die Herodes diesen gelehrten Männern entgegenbrachte. Aus einem finsternen Herzen kamen seine Worte, einem Herzen, in dem auch schon ein wahrlich teuflischer Plan reifte. Er wollte den ewigen König töten, sobald er

nur wüsste, ob und wo genau er geboren worden ist. Doch dieser Plan würde scheitern und indem Herodes die Weisen nach Bethlehem schickte, diente er dem König, den er doch eigentlich verhindern wollte.

Herodes, der die Weisen nach Bethlehem verwies, steht gleichnishaft für all das, was Menschen bis heute zu Jesus treibt. Es sind die bösen, die schlechten Dinge, die uns nach einem Helfer Ausschau halten lassen. Wenn das Leben schwer wird, wenn es vielleicht ganz deutlich seinem Ende entgegengeht, wenn Krankheiten unseren Körper zerstören oder auch persönliche Schuld und unsere eigenen Unzulänglichkeiten das Gewissen schwer machen, dann sind es aber gerade diese bösen Dinge, die uns fragen lassen, ob und wo es Hilfe gibt und die uns hintreiben zu dem Kind, das in Bethlehem geboren wurde.

Ja, in Bethlehem wurde das Königskind geboren, das nicht gekommen ist, um große Politik in dieser kaputten Welt zu betreiben. Nein, es wurde geboren, um dein Retter, dein Heiland zu sein. Er will dich erlösen von allem, was dir in diesem Leben eine Last ist, was dir Angst macht und was dir jede Hoffnung nehmen will. Der, dessen Geburtstag wir heute feiern, will auch dir ein neues, befreites Leben in wahrer Hoffnung schenken. Gewiss, wenn er zu uns spricht, klingt vieles anders, als wir das bisher kannten, da ist vieles, was dem modernen Zeitgefühl widerspricht. Aber das, was uns das Christkind an seinem Geburtstag schenken will, das ist zeitlos, denn es gilt allen Menschen zu allen Zeiten. Der Herr schenkt Frieden, Frieden mit Gott unserem Schöpfer, der seinen Sohn in das kleine verschlafene Betlehem gesandt hat, damit er dort beginnt, seinen Weg zu gehen.

O Bethlehem, du kleine Stadt, soll wollen wir nun auch gemeinsam mit dem nächsten Lied singen.



1. O Beth - le - hem, du klei - ne Stadt,
wie stil - le liegst du hier, du schläfst, und
gold - ne Ster - ne - lein ziehn lei - se ü - ber
dir. Doch in den dunk - len Gas - sen das
ew - ge Licht heut scheint für al - le, die da
trau - rig sind und die zu - vor ge - weint.

2. Des Herren heilige Geburt / verkündet hell der Stern, /
ein ewger Friede sei beschert / den Menschen nah und
fern. / Denn Christus ist geboren, / und Engel halten
Wacht, / dieweil die Menschen schlafen / die ganze dunkle
Nacht.

3. O heilig Kind von Bethlehem, / in unsre Herzen komm, /
wirf alle unsre Sünden fort / und mach uns frei und
fromm! / Die Weihnachtsengel singen / die frohe Botschaft
hell. / Komm auch zu uns und bleib bei uns, / o Herr, Im-
manuel!

T: Helmut Barbe 1954 nach dem englischen »O little town of Bethlehem« von Phil-
lips Brooks 1868 • M: England 16. Jh., Ralph Vaughan Williams 1906

Krippenspiel – Szene 4 (Die Weisen an der Krippe in Bethlehem)

Szene 4 (Sternengel und Weise kommen zur Krippe)

- Melchior:** Wir wissen nicht, ob wir hier richtig sind.
Wir sahen den Stern, wir suchen ein Kind.
- Josef:** Da seid ihr richtig. Kommt nah heran
und seht euch unser Gotteskind an.
- Maria:** Jesus heißt es. Es kam auf die Welt,
weil Gottes Liebe uns alle hält.
- Balthasar:** Ich wusste es doch: Wir finden ihn,
wenn wir mit Gott im Herzen ziehn.
- Caspar:** Wir wollen dir Gold, Weihrauch, Myrrhe schenken.
- Melchior:** Weißt du was? Ich muss an Herodes denken...
Balthasar: Ach, der! Dem wird von uns nichts erzählt!
Dieses Kind ist so wichtig für unsere Welt.
Es will uns von Gottes Frieden künden –
das darf kein gewaltsamer König finden!
- Maria:** Alle, die friedlichen Sinnes sind,
feiern mit uns heut dies Gotteskind.
- Josef:** Vergesst nicht das Wunder und lasst es im Herzen
Leuchten wie tausend helle Kerzen.
- Sternengel:** Christfest ist wieder – wir wünschen heut
Gottes Frieden den Menschen in unserer Zeit.

Lied: Alle Jahre wieder (als Schluss des Krippenspieles)

9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut 11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

„Vergesst nicht das Wunder und lasst es im Herzen leuchten wie tausend helle Kerzen.“
So hat es Josef am Ende unseres Krippenspieles gesagt. Ja, die Weisen aus dem Morgenland wurden Zeugen eines großen Wunders. Ein ganz besonderer Stern ist ihnen erschienen und hat ihnen auf besondere Weise den Weg nach Bethlehem gezeigt.

Kamen denn die Weisen zum neugeborenen König der Juden, um nun auch bei ihm zu bleiben? Auf den ersten Blick nicht. Sie kamen, überbrachten ihre Gaben und beteten das Kind an. Dann aber kehrten sie wieder um in ihre Heimat. Doch sie gingen nicht allein. Weil sie nun glaubten, ging der Messias selbst mit ihnen. In ihren Herzen wohnte er nun durch den Glauben auch im fernen Morgenland.

Wir feiern nun Weihnachten. Wir haben uns heute im Geist um die Krippe in Bethlehem versammelt und das Wunder der Menschwerdung Gottes anbetend betrachtet. Aber Spätestens im Januar beginnt aber wieder unser Alltag. Wir gehen unserer Arbeit nach, wir gehen wieder zur Schule, wir führen unseren Haushalt. Doch das alles lasst uns nicht ohne den Herrn tun.

Uns zeigt heute kein Stern am Himmel den Weg zu Christus. Unser Stern heute waren die Kinder, die uns das Weihnachtswunder in einem Krippenspiel gezeigt haben. Die Weisen aus dem Morgenland standen wohl nicht an der Krippe. Aber es war ihnen auch nicht so wichtig, dass sie als erstes bei dem neugeborenen König ankamen. Wichtiger war es ihnen, ihn zu finden und ihm ihre Aufwartung zu machen. Gott selbst wies ihnen den Weg. Durch einen Stern und durch einen herrschsüchtigen König.

Und auch uns will Gott selbst immer wieder zu seinem Sohn führen. Das will er nicht nur in der Weihnachtszeit tun. Auch sonst im Jahr leuchtet ein heller Stern, der uns Menschen den Weg zu dem Retter weist, der in der Weihnacht geboren wurde, der am Karfreitag bitter am Kreuz von Golgatha starb und der am Ostermorgen auferstanden ist in großer Herrlichkeit. Es ist das Wort der Heiligen Schrift, das uns das ganze Jahr hindurch gepredigt wird, das wir in Gottesdiensten oder kurzen Andachten hören dürfen und das natürlich jeder in seiner Bibel lesen kann.

Wer so seinen König sucht und zu ihm kommt, wer das Wort seines Herrn hört und im Herzen bewahrt, der bleibt bei ihm und empfängt, was das Kind in der Krippe allen Menschen schenken will: Frieden des Herzens, feste Hoffnung schon hier und ewiges Leben und Seligkeit in der Zukunft!

Amen.

Gebet: Ehre, Preis und Anbetung sei dir, Herr Jesus Christus, dass du ein Menschenkind geworden bist, damit wir Gotteskinder werden; dass du arm geworden bist, damit wir durch deine Armut reich werden.

Wir saßen in Finsternis und Schatten des Todes. Durch dich erkennen wir die herzliche Barmherzigkeit Gottes. Du bringst uns Frieden und Freude und lässt uns aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Zieh in unsere Herzen ein, Herr, unser Heiland! Sie sehnen sich nach dir. Erfülle uns mit den Gaben deiner himmlischen Güte. Erfreue die ganze Christenheit mit dem Glanz deiner Gegenwart. Lass durch deine Geburt allem Volk große Freude widerfahre. Bringe auch die, die dich noch nicht als ihren Heiland erkennen, zu dem Licht deiner Wahrheit, damit sie mit uns allen dich loben für deine großen Wundertaten und dir danken in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Segen:

Es segne und behüte uns, Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.



1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge,
gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!
Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:
Freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit! / Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

T: Str. 1: Johann Daniel Falk (1816) 1819, Str. 2+3: Heinrich Holzschuher 1829 •
M: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

Abkündigung:

Am Schluss unserer Christvesper sei allen die diesjährige Weihnachtskollekte für „Brüder in Not“ ans Herz gelegt. Wir sammeln in diesem Jahr für eine kleine lutherische Kirche in Pakistan. In diesem muslimischen Land ist es schwer, als Christ seinen Glauben zu leben und zu bekennen. Und doch gibt es diese Kirche, die sich mit ihrer Arbeit durch Schulen um die Bildung unter den Armen kümmert, vor allem unter Mädchen und Frauen. Sie unterhält auch, ein kleines Krankenhaus und versammelt sich in kleinen Hausgemeinden zu gemeinsamen Gottesdiensten.

Gott segne Geber und Gaben!

Spendenkonto:

Evangelisch-Lutherische Freikirche

IBAN: DE46 8705 5000 2254 0006 43

BIC: WELADED1ZWI

Kennwort: Brüder in Not 2018

Weitere Informationen unter: www.elfk.de

Wochenspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh 1,14